

Bau-Chronik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **31 (1915)**

Heft 25

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Organ
für
die Schweiz.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Zunungen und
Vereine.

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges
Geschäftsblatt
der gesamten Meisterschaft

XXXI.
Band

Direktion: **Jenn-Goldinghausen Erben.**

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 3. 60, per Jahr Fr. 7. 20
Inserate 20 Cts. per einpaltige Petitzeile, bei größeren Aufträgen
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 16. September 1915

Wochenpruch: Da man den Wind nicht nach der Mühle drehen kann,
so muß sich die Mühle nach dem Winde drehen.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 10. September für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: Jean Götz, Gastwirt,

für einen Umbau Limmatquai Nr. 28, Zürich 1; Gustav Landolt, Handelsgärtner, für eine Wohnung im Erdgeschoß Thuyastrasse 29, Zürich 2; Landolt's Erben für einen Umbau im Haupt- und Nebengebäude Bürgli-
strasse 18, Zürich 2; A. Fried für einen Balkon Hausmesserstrasse 20, Zürich 2; Gull & Gelger, Bauunternehmer, für den Umbau des Magazingebäudes bei Bubenbergstr. 2, Zürich 3; R. Höhns Erben für ein Werkstattegebäude Schrennengasse 21, Zürich 3; August Leemann in Gfingen für einen innern Umbau Kochstr. 22, Zürich 4; Kanton Zürich für Abänderung der genehmigten Pläne zum Erweiterungsbau der Frauenklinik Frauenklinikstrasse 26, Zürich 6; Stadtgemeinde Zürich für eine Wartehalle an der Rössibachstrasse, Zürich 6; D. Theller für Abänderung der genehmigten Pläne zu den Wohnhäusern Turnerstrasse 12 und 14, Zürich 6; A. Mäscheler für eine Veranda Englischtortelstrasse 30, Zürich 7; Konrad Sigg für einen innern Umbau und Erhöhung eines Kamines Thmarstrasse 10, Zürich 8.
Eine neue Orgel in Lann-Rüti (Zürich) ist für die

katholische Kirche erstellt worden von der Firma Kuhn in Mänedorf. Das auch architektonisch dem schmucken Kirchenraum fein angegliederte Werk entwickelt eine mächtige, prächtige Tonfülle, auch das Fernwerk fehlt nicht.

Kantonales Technikum Biel. Im Berichte der Staatswirtschafts-Kommission über die Direktion des Innern steht bezüglich des kantonalen Technikums Biel folgende Bemerkung:

„Die Erweiterungsbauten am Technikum in Burgdorf sind fertig erstellt; dagegen wartet der vom Technikum Biel projektierte Neubau, zur Unterbringung der gewerblichen Abteilung immer noch auf seine Ausführung. Es ist dringend zu wünschen, daß mit dem von der Regierung seinerzeit zugesicherten Neubau in allernächster Zeit begonnen wird, damit die seit Jahren bestehenden Übelstände einmal behoben werden.“

Der Bericht der Staatswirtschafts-Kommission wird in der nächsten Grossratsession behandelt und es ist zu hoffen, daß die Regierung das Bauprojekt endgültig genehmigt und die Bauarbeiten in allernächster Zeit vergibt.

Kirchenrenovation in Moosseedorf (Bern). Die Versammlung der Einwohnergemeinde beschloß einstimmig die Übernahme des Kirchenchores vom Staate Bern. Ebenso einhellig wurde die Renovation der Kirche beschlossen. Das Dach und der Turm werden neu erstellt nach den Plänen von Architekt D. Kästli in Münchenbuchsee. Der Turm wird auch eine neue Uhr erhalten. Die Arbeiten werden sofort in Angriff genommen.

Das Gebäude der Schweizerischen Unfallversicherung auf der Fluhmatthöhe in Luzern geht der Vollendung entgegen. Die Gerüste, die lange Zeit den Leib des Baues umgaben, sind nun völlig gefallen, und imponierend, aber auch sehr gefällig zeigt sich das Äußere des Gebäudes in modernem Barock. Über den drei Haupteingängen sind bereits Inschriften in den drei Landesprachen angebracht, welche, in Stein gehauen, die Zweckbestimmung des Gebäudes belegen. Hoch oben am Dache, auf der Nordseite der Anstalt, arbeitet gegenwärtig der treffliche Maler Emil Cardinaux. Er malt in den Giebelaufhängen, die eine dreieckige Fläche zeigen, große symbolische Bilder. Schon sind auf der Nordseite drei Bilder bald fertig. Dann wird der Künstler die Südseite im Angriff nehmen. So einfach vornehm wie die Architektur des äußeren Teiles des Gebäudes wirkt, so wohlthuend ist sie im Innern, wie heute schon konstatiert werden kann. Während aber das äußere Gewand bis auf die Malereien fast völlig fertig ist, wird in den Korridoren und Räumen des weitverzweigten Gebäudes rüstig noch an der wohllichen Ausgestaltung gearbeitet; im Vestibül ersteht eine Bildhauerarbeit; in den künftigen Büreaus werden die Unterlagsböden für den Linoleumbelag und in den Gängen Steinplättchen gelegt. Im Erdgeschoß sind die mächtigen Heizungs- und Ventilationsanlagen bereits fertig erstellt. Bald wird nun mit der eigentlichen Innendekoration, dem Anschlagen all der Schreinerarbeiten usw. begonnen werden.

Imponierend ist die Holzkonstruktion des mächtigen Kuppelbaues, der sich über dem Turme erhebt, welcher das Gebäude gegen Osten und Süden abschließt und dereinst zum Wahrzeichen der Stadt werden wird. Hierlich und doch kraftvoll streben die Balken in die Höhe, welche in ihrer Gesamtheit die schöne Kuppel bilden. Inmitten derselben fährt eine leicht begehbare hölzerne Treppe auf eine Empore, von der man die Plattform betritt, die sich unterhalb der Laterne, welche die Kuppel krönt, um die ganze Kuppel zieht. Unbeschreiblich schön ist die Aussicht, die sich dem Auge auf die ganze Stadt, den See und seine Ufer, die Gebirgswelt und in nördlicher Richtung ins weite Land hinaus darblet. Auf die Laterne der Kuppel soll noch eine 4½ m hohe allegorische Figur zu stehen kommen.

Furkabahn. Die Schienenlegung der Eisenbahnstrecke Gletsch—Muttach ist nun beendet. Auch die Strecken Disentis—Oberalp und Andermatt—Realp gehen ihrer Vollendung entgegen. Sobald dann der Furtatunnel fertig erstellt sein wird, wird mit der Eröffnung der 100 Kilometer langen Bergbahn gerechnet werden dürfen. Der verhältnismäßig kleine, nur ungefähr zwei Kilometer lange Tunnel hat bereits Millionen gekostet und mehr Unglücksfälle zu verzeichnen gehabt, als der große Simplontunnel. Auch ist bereits der siebente Unternehmer mit den betreffenden Arbeiten beschäftigt. Gegenwärtig werden Granitsteine in der Nähe eines Forts der St. Gotthardwestfront ausgebeutet und zum Ausmauern nach dem Furtatunnel transportiert. Der Vortrieb auf beiden Seiten ist nur 170 m entfernt. Trotzdem aber kann an eine Beendigung des Tunnels vor Mitte Sommer und eine definitive Betriebsöffnung der Linke Brig—Disentis vor Ende Juli 1916 nicht gedacht werden. Während den Wintermonaten geht die Arbeit nur langsam vorwärts, denn der über 2000 m hoch gelegene Furtatunnel ist von der Außenwelt durch ungeheure Schneemassen und gefährliche Lawinen fast ganz abgeschnitten.

Ein neues Bauquartier in Glarus. Glarus hat in den letzten Jahren eine Anzahl neuer Privatbauten entstehen sehen. Die Zahl der Baupläze im Weltbild ist auf ein Mindermaß gesunken und bald werden auch

die letzten Lücken im städtischen Überbauungsplan verschwunden sein. Um so begrüßenswerter ist es, wenn neue Bauquartiere sich erschließen. Luzern und Gichen sind mit etlichen modernen Wohnhäusern besät worden. Nun soll auch auf der Höhe ein neues Bauquartier erschlossen werden. Bereits ist eine Villa profiliert, die noch in diesem Herbst unter Dach kommen soll. Dem Vernehmen nach wird auf dem 8500 m² umfassenden sonnigen Gelände zwischen der Höhe und dem Haglen eine kleine Villenkolonie entstehen, die fünf Bauten umfassen soll. Der Gemeinderat hat jüngst die Zustimmung zur Erstellung der Straße und der Kanalisation für das ganze Bauland erteilt. Mit dem Baugewerbe wird es die Bevölkerung begrüßen, wenn es dem Besitzer des Baulandes, Hrn. Architekt Schmid-Büttig, gelingt, dieses Projekt in seinem ganzen Umfange der Verwirklichung entgegenzuführen.

Bauliches aus Zug. Den „Zuger Nachrichten“ wird gemeldet: „Unser kantonaler Erziehungsdirektor, Herr Regierungsrat Steiner, hat kürzlich in der ganzen Stadtgemeinde eine große Freude ausgelöst, als er an der Schlussfeier der Kantonschule von einer demnächstigen Initiative zum Bau eines neuen Kantonserschulgebäudes sprach, und zwar nicht nur unter den Handwerkern, sondern unter dem Publikum überhaupt. Wir hoffen gerne, daß in unseren Räten ebenso das nötige Verständnis gefunden wird. Die Kantonschule ist und sollte für unsern Kanton ein Stolz sein. Heute aber dürfen wir mit unserem Musentempel keinen Staat machen. Es fehlt das Nötigste, was man in einem Studienheim erwarten kann. Licht, Heizung, Raumverhältnisse und Wohnlichkeit lassen sehr zu wünschen übrig. Die Kantonschule bildet aber nicht nur einen geistigen Gewinn für die Stadt und den Kanton, sondern ist auch eine Einnahmequelle für einen schönen Teil unserer Bevölkerung. Rechnen wir aus, was die Kantonschule dem Fiskus und den Privaten einbringt, so kommen wir auf sehr schöne Zahlen. — Das Volk weiß seine Kantonschule zu schätzen. Deshalb vorwärts.“

Die Münster—Grenchen-Vinie geht ihrer Vollendung entgegen. Die Geleise sind auf dem größten Teile der Strecke gelegt; gegenwärtig wird auf dem Bahnhof Grenchen an der Stellwerkanlage gearbeitet.

Friedhofsbauten in Olten. Die große Friedhoffommission hat einen engeren Bauausschuß bestellt, um die Vorarbeiten für den neuen Meisenhardfriedhof vorzubereiten. Er besteht aus den Herren Baupräsident Const. von Arx, Polizeipräsident Dr. Walter Christen, Bauverwalter G. Keller, Belart, Architekt, A. Bivell, Gartenarchitekt und Edm. Eggenchwiler, Schlosser. Der auf dem alten Friedhof verfügbare Raum reicht bei etwas erweiterter Ausnutzung noch gegen ein Jahr; das wird erlauben, die Anlage auf dem Meisenhard so vorzubereiten, daß sie sich bei Bezug bereits etwas schmuckvoll darblet. Die Kommission hat inzwischen die neuen, prächtigen Friedhöfe in Winterthur und Schaffhausen besichtigt und ist einhellig in ihrem Eindruck bekräftigt worden, daß die Gemeinde bei ihrer Schlußnahme gut beraten war und daß sich das Meisenhard zu einer wirklich schönen Anlage ausgestalten läßt, welche alle Vorzüge eines Park- und eines Waldfriedhofes in sich vereinen wird. Der Burgfriedhof soll dabei nicht vernachlässigt werden, sondern gleichzeitig nach einheitlichem Plan parkähnliche Pflege finden.

Bauliches aus Basel. Das Gundelbingerquartier wird zurzeit um mehrere Neubauten bereichert. So wird unter anderen an der Delsberger-Allee eine Flucht von 6 Wohnhäusern erstellt. Gegenwärtig sind deren zwei schon bis zum vierten Stockwerk geblieben; für ein Wohn-

haus sind bereits die Kellerausgrabungen vollendet, und für weitere demnächst in Angriff zu nehmende Neubauten werden zurzeit die Erdausgrabungen vorgenommen. An der Fürstentenerstrasse beschäftigt man sich mit dem Aufriichten der Dachstühle an zwei Wohnhäusern. Eine prächtige Villa ist an der Bruderholzallee im Rohbau erstellt worden; eine weitere im Rohbau erstellte Villa befindet sich am Batterweg. Der große Neubau der Bad- und Waschanstalt an der Zwingerstrasse ist beim zweiten Stockwerk angelangt.

Bauliches aus Viefal (Baselland). Die Gemeindekommission der Stadt Viefal behandelte den finanziellen Plan für das Gemeindefchulhaus, das auf 700,000 Franken zu stehen kommt. Die durch Verzinsung und Amortisation des Kapitals entstehenden Mehrausgaben sollen durch den Retnertrag des Wasserwerkes, einen Beitrag der Bürgergemeinde, einen Beitrag der Nachbargemeinden für den Besuch der Sekundarschule, in der Hauptsache aber durch eine am 1. Januar 1917 in Kraft tretende Steuererhöhung gedeckt werden.

Gemeindehausbau Goldach (St. Gallen). Die von Herrn Architekt Wildermuth vorgelegte Abrechnung über die vollendete Gemeindehausbaute zeigt das sehr erfreuliche Resultat, daß die effektiven Baukosten — einschließlich der Umgebungsarbeiten, das Mobiliar etc. — 2700 Fr. unter dem Kostenvoranschlag stehen. Es wurde ihm für seine fleißige und gewissenhafte Bauleitung der Dank der Behörde ausgesprochen.

Das Projekt des Hauses eines toggenburgischen Mädchenheimes beschäftigt seit einiger Zeit die Kommission des evangelischen Erziehungsvereins vom Toggenburg (Präsident Pfarrer Lauchauer in Ganterchwil). Vom Kantonsbaumeister wurden bereits Pläne für die Ausführung des Hauses vorgelegt. Das Haus ist im Toggenburgerstil gedacht und soll einfach gehalten werden. Der Kostenvoranschlag stellt sich auf Fr. 115,000. Dazu kämen noch die Kosten für den Bau einer Remise (5000 Franken) und die Beschaffung des Inventars (25,000 Fr.), so daß die Gesamtkosten sich auf Fr. 145,000 stellen. An Mitteln sind Fr. 104,000 in Kassa und Fr. 8000 versprochene Beiträge vorhanden. Ein Staatsbeitrag steht in Aussicht, so daß die Kosten gedeckt werden und noch ein Teil für einen Betriebsfonds bei Seite gelegt werden könnte. Für einen richtigen Betrieb sollten noch mindestens Fr. 15—20,000 aufgebracht werden. Die Kommission hofft, im Jahre 1916 mit dem längst projektierten Bau beginnen zu können.

Neues Quaiprojekt in Korschach (St. Gallen). Die Behörden von Korschach beschäftigen sich gegenwärtig mit einem neuen Projekt von Ingenieur Dübler, welches die Vorschläge für die verschiedenen schon längst der Lösung harrenden Verkehrsfragen von Korschach einheitlich regeln will. Westlich des Hafenhofes soll dem See entlang ein neuer Quai erstellt werden. Im Jogen. Kiehl ist im Hinblick auf die kommende Rhein—Bodensee—Schiffahrt ein Industriehafen vorgesehen. Ebenso sollen die bisherigen Badeanstalten, die den Anforderungen längst nicht mehr genügen, einer neuen Zentralsbadeanstalt im Kiehl weichen. Der letztere Teil des Projektes wird wohl am raschesten zur Ausführung kommen, da das Bedürfnis hierfür unbestritten ist.

Ein Rathaus für Arbon.

(Korrespondenz.)

Die schmucke Industriestadt Arbon am Bodensee laboriert schon lange an einem zweckmäßigen, allen öffentlichen Bedürfnissen genügenden „städtischen Rathaus“

herum, d. h. an einem Gemeindehaus, in welchem sämtliche Bureau der städtischen Verwaltung und der Behörden inkorporierte Bezirksbehörden — Arbon ist zugleich Bezirkshauptort — untergebracht werden könnten. Die Sache ist allerdings noch nicht spruchreif und wird es, so lange der Krieg dauert, auch kaum werden. Immerhin ist das Bedürfnis nach einem solchen Gebäude vorhanden und wird immer unabweisbarer, so daß beim Eintritt normaler Zeiten die Stadtgemeinde sich wohl wird entscheiden müssen. Angesichts dieser Tatsache ist es sicherlich ein verdienstliches Unternehmen des Herrn Architekten Severin Ott, daß er von sich aus der zukünftigen Lösung der schwierigen Aufgabe die Wege zu ebnen sucht, indem er die Frage einläßlich studiert und in vagen Umrissen auch ein Projekt für das geplante Gebäude ausgearbeitet hat.

Nach seiner Ansicht sollte das zukünftige Arboner Rathaus aus einem dreiteiligen Bau bestehen, in dessen erstem Teil folgende Verwaltungen untergebracht würden: 1. Gemeindeammannamt mit den nötigen Bureau und der Kanzlei; 2. Zivilstandsamt mit Bureau und Trauungszimmer; 3. Bauamt mit Bureau für den Stadtbaumeister, Grundbuchamt, Katasterführer etc.; 4. Gas- und Wasserwerk mit Bureau, Magazin und Verkaufsladen; 5. Elektrizitätswerk; 6. Steuerbureau, mit separaten Bureau für Kassier, Buchhalter etc.; 7. Betreibungs- und Konkursamt mit Sanltokal; 8. Notariat mit Archiv und zudienenden Nebenräumen. Zweiter Teil: 9. Bezirksstatthalteramt mit den nötigen Bureau und Kantonspolizei-posten; 10. Ortspolizei- und Feuerwehrposten, 11. Bezirksgericht mit Gerichtssaal, Bureau, Anwalts- und Zeugenjimmern, Arrestlokal. Dritter Teil: 12. Verwaltungsbureau der Schul-, Kirchen- und Armenbehörden, Krankenwesen usw.; 13. Sekretariate und Arbeitsbureau diverser Art; 14. Gemeindefaal für Abstimmungen, Versammlungen, eventuell auch Konzerte, Feste usw., mit Nebenräumen.

Der Dachstock endlich würde enthalten: 15. Räumlichkeiten für das Museum; 16. Diverse vororgliche Räume für spätere Bedürfnisse; 17. Wohnungen für Abwart und Holzlet usw.

Zu alledem kämen natürlich noch die notwendigen Treppen, Korridore, Garderoben, Aborte. Das ganze Gebäude würde eine Bodenfläche von 3000 m² erheischen. Der Bau würde ungefähr 10,000 m³ umfassen, und die Kosten berechnet Herr Ott approximativ auf 350,000 Fr. (Fr. 35.— per Kubikmeter). Dabei ist er der Meinung, daß nicht von Anfang an ein Gebäude in den vorgezeichneten Dimensionen und Einteilungen und im genannten Kostenvoranschlag erstellt werden müsse, sondern daß vorerst ein Bau für die Unterbringung der dringendsten Verwaltungszweige in Aussicht genommen werde,

Komprimierte und abgedrehte, blanke



Vereinigte Drahtwerke A.-G. Biel

Blank und präzise gezogene



jeder Art in Eisen u. Stahl

Kaltgewalzte Eisen- und Stahlbänder bis 300 mm Breite

Schlackenfreies Verpackungsbandeln.

Grand Prix u. Schweiz. Landesausstellung Bern 1914,